©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

Zur Notiz „Verschandelung eines Wienerwaldweges". Diese Notiz in Heft 1/1942 der „Blätter" erweckt bei jenen Lesern, die mit den Verhältnissen nicht vertraut sind, den Eindruck der Berechtigung. Wer aber nähere Beobachtungen anstellt oder gar berufen ist, in einem so nahe bei Wien gelegenen Revier Schutzdienst zu versehen, wird rasch und gründlich eines Besseren belehrt.

An Sonntagen im Sommer setzt mit dem frühen Morgen ein Zustrom von Ausflüglern aller Volksschichten ein, die zum Teil noch des Glaubens sind, daß alles, was nicht mit festen Zäunen oder Mauern umgeben ist, dazu da wäre, um sich daran ungehindert und ungestraft austoben zu können.

Die Früchte eines einzigen solchen Sonntags sind: von Hunden gerissene Rehe, gestohlene, bzw. wegen Unverständnis mitgenommene Rehkitze, Reste von Lagerfeuern, mutwillig zertrümmerte Rehfütterungen und Hochstände, Tausende von abgerissenen und wieder weggeworfenen Blumen und Zweigen, niedergetretene und durch das Lagern ganzer Gesellschaften niedergedrückte Kulturen und ein bis in seine innersten Tiefen mit Papieren, Konservenbüchsen, Eier- und Fruchtschalen und zerbrochenen Flaschen besudelter Wald.

Macht man diese Leute auf den Frevel aufmerksam, stellen sie sich dumm und wollen nirgends eine Tafel gesehen haben. Nur dadurch, daß solche überall vorhanden, ist der Schwindel offensichtlich und ein bestimmtes energisches Vorgehen des Schutzorganes möglich. Das Anbringen der Tafeln an den Wegenden allein kann nie genügen, weil gerade diese Leute weglos in den Wald eindringen.

Dem anständigen Wanderer ist bestimmt schon in vielen Fällen das unqualifizierbare Verhalten gewisser Waldgänger unangenehm aufgefallen. Er sollte eigentlich froh sein, wenn die Inhaber solcher überlaufener Reviere den gewiß sehr unerquicklichen Kampf gegen diese Frevler nicht aufgeben und sollte lieber den Anblick einiger Tafeln mehr hinnehmen als einen geschändeten und besudelten Wald. Der Pächter des in Frage stehenden Reviers.

Von unserem Büchertisch.

K. Mazek-Fialla: Großdeutschlands Seesteppe. (8°, 40 S., 87 Abb. auf Tafeln, geb. 4.20 RM.) Wien-Leipzig, 1941. (Vlg. Karl Kühne.) Das Buch gibt einen in großen Zügen unterrichtenden Einblick in die Landschaft, das Tier- und Pflanzenleben und die Bewohnerschaft des Neusiedler Sees und des im Osten anschließenden sogenannten Lackengebietes. Der Text, nach See, Steppe, Zickseen und Dorf gegliedert, behandelt in volkstümlicher Art die kennzeichnenden Erscheinungen hinsichtlich Pflanzen- und Tierwelt, bleibt aber bei der Darstellung der Menschen und ihres Treibens stark an der Oberfläche. Die Bilder sind phototechnisch nicht immer das Beste, was geleistet werden kann, sind aber in den Motiven für den Zweck sehr gut gewählt und daher recht eindringlich. Das Buch kommt jedenfalls einem Bedürfnis entgegen, den See und seine Umgebung einmal in seiner Gesamtheit weiten Kreisen nahe zu bringen. Es stillt dieses Bedürfnis auch, wenn man von ihm nicht mehr erwartet, als es sein soll: Eine Einführung in diesen einzigartigen deutschen Raum. Von den getroffenen Maßnahmen zum Schutze des Gebietes — bekanntlich ist es als Landschaftsschutzgebiet seit langem erklärt — scheint dem Verfasser nichts bekannt zu sein. Schlesinger.

Herausgeber: Donauländische Gesellschaft für Naturschutz und Naturkunde. — Eigentümer, und Verleger: Ferdinand Berger, Horn. — Verantwortlich: für den Text: Regierungsdirektor Hofrat Prof. Dr. Günther Schlesinger, Wien, 1., Herrengasse 9, für den Anzeigenteil: Ferdinand Berger, Horn. — Pl.: 1 — D. A. 4. Vjr. 1941: 4400.

Druck von Holzwarth und Berger, Wien, I, Börseplatz 6.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 1942

Band/Volume: 1942_3

Autor(en)/Author(s): Schlesinger Günther

Artikel/Article: Von unserem Büchertisch 44